



KINDERKRIPPE BUNTER SCHMETTERLING
JOHANN-HINRICH-WICHERN-STR. 7 83301 TRAUNREUT
TELEFON: +49 (0)8669 7885640 FAX: +49 (0)8669 7893294
E-MAIL: KINDERKRIPPEBUNTERSCHMETTERLING@TRAUNREUT.DE
WWW.TRAUNREUT.DE



EUROPASTADT
TRAUNREUT

KONZEPTION

Stand: 12.06.2025



**In der Gemeinschaft geborgen
gehen wir Hand in Hand ins Leben**

Städtische Kindertagesstätte Bunter Schmetterling
J.-H.-Wichern-Str. 7
83301 Traunreut
+49 8669 788 56 40
kinderkrippebunterschmetterling@traunreut.de



Inhaltsverzeichnis

Grußwort und Leitspruch

Struktur und Rahmenbedingungen

Hier finden Sie uns	3
Öffnungszeiten, Schließtage, Fortbildungstage	3
Trägerschaft	4
Ansprechpartner Träger	4
Unser Team	4
Personal und Praktikantenanleitung	5
Betreuungskosten und Mittagessen	5
Räumlichkeiten	6
Zielgruppe	6
Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz	7
§47 SGB VIII	7

Bildung, Erziehung und Betreuung - unser pädagogischer Ansatz

Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan	8
Das Konzept der „Pikler-Pädagogik“ in Bezug auf den BEP	13
Die wichtigsten Grundsätze der Pikler-Pädagogik	14
Integration und Inklusion	16
Partizipation	17
Kinderschutz	18
Tagesablauf	19
Eingewöhnung	21
Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“	22
Das freie Spiel	23
Mikrotransitionen in unserer Krippe	24
Feste und Feiern	24
Sauberkeitserziehung	24
Beobachten und Dokumentieren	25
Übergang Krippe – Kindergarten	25
Die Rolle des Erziehers	26
Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement	27
Vernetzung	
Gütesiegel „Bewegte Kinderkrippe“	29

Grußwort:

Herzlich willkommen in der Kinderkrippe „Bunter Schmetterling“!

Mit dieser Konzeption halten Sie die Richtlinie für unsere Arbeit in der Hand. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Krippen-Team erstellt und wird fortlaufend überarbeitet.

Unsere Kinderkrippe „Bunter Schmetterling“ eröffnete am 01. September 2010 ihre Pforten für die Kleinsten der Stadt.

Zum Einzugsgebiet der Stadt Traunreut gehören auch die Gemeinden Traunwalchen, Stein a. d. Traun und Pierling die 1978 im Rahmen der kommunalen Gebietsreform eingemeindet wurden. Heute ist Traunreut mit 20.000 Einwohnern die größte Stadt im Landkreis Traunstein. Kinder aus anderen Gemeinden (Gastkinder) können aufgenommen werden, wenn freie Plätze vorhanden sind.

Für erstmals aufgenommene Kinder gilt eine Probezeit, in der festgestellt werden soll, ob das Kind für den Besuch der Krippe geeignet ist.

Aufgenommen werden Kinder i. d. Regel ab dem 1. Lebensjahr bis zum Übertritt in den Kindergarten mit drei Jahren

Seit der Eröffnung im Jahr 2010, begleiten und unterstützen wir 52 Kinder in vier Gruppen in ihrer frühkindlichen Entwicklung.

Nachdem wir 2016 die Räumlichkeiten mit dem „Schilling-Raumkonzept“ erweitert und Materialien nach Pikler und Hengstenberg für alle Gruppen angeschafft haben, erhielt unsere Einrichtung von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung das „Qualitätssiegel Bewegte Kinderkrippe“ und ist als besonders entwicklungsfördernd eingestuft worden.

Wir freuen uns, die Kinder in diesem bedeutenden Lebensabschnitt der ersten drei Lebensjahre jeden Tag ein Stückchen weiter auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Leitspruch:

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“

(nach Emmi Pikler)

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung:

Hier finden Sie uns:

Unsere Kinderkrippe liegt im Herzen der Stadt, eingebettet in ein Wohngebiet in der

Johann-Hinrich-Wichern-Straße 7, 83301 Traunreut

In ruhiger Lage gibt es drinnen und draußen viel Platz zum Spielen und Erleben.

Direkt nebenan befindet sich der Städtische Kindergarten. So ist der Schritt in den nächsten Lebensabschnitt nicht weit.

Öffnungszeiten, Schließzeiten, Fortbildungstage:

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag 07:30 – 16:30 Uhr

Mögliche Bringzeiten: 07:30 Uhr / 08:30 Uhr

Mögliche Abholzeiten: 12:30 Uhr / 14:30 Uhr / 15:30 Uhr / 16:30 Uhr

Die **Schließzeiten** werden jährlich bekannt gegeben. In der Regel haben wir geschlossen wie folgt:

Rosenmontag, Faschingsdienstag

Pfingsten 1 Woche

August 3 Wochen

Weihnachtsferien 2 Wochen

Hinzu kommen jährlich:

1 Tag Betriebsausflug

1 Planungstag fürs Team

Fortbildungen:

Möglich sind bis zu fünf Fortbildungstage im Jahr, an denen geschlossen ist, sobald das gesamte Team betroffen ist

Fort- und Weiterbildungen sind ein fester Bestandteil in unserem Team. Regelmäßige Fortbildungen zum Kinderschutz und in der Ersten Hilfe stehen ebenso an der Tagesordnung wie pädagogische Themen.

Trägerschaft:

Stadt Traunreut

Rathausplatz 3
83301 Traunreut

Tel: 08669 / 857-0
E-Mail: stadt@traunreut.de
www.traunreut.de

Ansprechpartner Träger:

Sachgebiet für Bildung, Familie und Jugend
Tel.: +49 8669 857-349
Fax: +49 8669 857-22349
E-Mail: kitaverwaltung@traunreut.de

Unser Team:

Das Team im „Bunten Schmetterling“ setzt sich aus pädagogisch qualifizierten Fachkräften zusammen und bietet gleichzeitig Auszubildenden die Möglichkeit, ihr Praktikum im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung bei uns abzuleisten. Somit werden bei uns beschäftigt:

- **Staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher**
- **Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger**
- **Praktikanten in der Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung sowie Assistenzkräfte im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung.**

Damit das pädagogische Personal möglichst viel Zeit am Kind verbringen kann, unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft bei der Organisation des Mittagessens und anderer anfallender hauswirtschaftlicher Tätigkeiten sowie ein Hausmeister-Team für anfallende handwerkliche Tätigkeiten und zur Instandhaltung des Gebäudes und des Außenbereiches.

Das pädagogische Team trifft sich alle 14 Tage zum fachlichen Austausch.

Alle unsere Fachkräfte haben eine Fortbildung im Bereich der Krippenpädagogik und auch Auszubildende werden im Themenfeld der Pikler Pädagogik geschult, die gemeinsam mit dem BEP als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient.

Personal und Praktikantenanleitung:

Einrichtungsleitung:

Die Leitung übernimmt neben pädagogischen auch alle anfallenden betrieblichen und organisatorischen Aufgaben, um die Mitarbeitenden in den Gruppen zu entlasten, so dass sie sich vollkommen auf die Zeit mit den Kindern konzentrieren können.

Personal in den Gruppen mit je 13 Kindern:

Je eine Gruppenleitung (Staatlich anerkannte Erzieherin) wird unterstützt durch zwei weitere pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte (Staatlich anerkannte Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen).

Ausbildungsbetrieb:

Der Lernort Praxis spielt eine zentrale Rolle für die Qualität in der Erzieher-Ausbildung. Wir bieten Auszubildenden in pädagogischen Berufen die Möglichkeit, ihr Praktikum schulbegleitend, im Sozialen Einführungsjahr sowie im Berufspraktikum bei uns zu absolvieren. In unserer Einrichtung haben wir eine Ausbildungskonzeption erarbeitet, die es uns ermöglicht verantwortungsvoll und qualitativ hochwertig sich der Ausbildung zu widmen, von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Ablösephase.

Die Anleitung übernimmt eine erfahrene Erzieherin, die mit einer hohen fachlichen Kompetenz und persönlicher Reife den Auszubildenden die Freude und Begeisterung für diesen Beruf vermittelt und die Verknüpfung der theoretischen Inhalte mit der Praxis ermöglicht. Es finden wöchentliche Anleitergespräche statt, in denen neue Lernschritte erarbeitet oder bereits gemeisterte Situationen reflektiert werden. Unsere Einrichtung kooperiert dabei eng mit der auszubildenden Berufsschule oder Fachakademie.

Gruppenübergreifend ist zusätzlich die stellvertretende Leitung Ansprechpartner für die Belange aller Praktikanten und Praktikantinnen und ermöglicht ihnen in gemeinsamen Gesprächskreisen den Austausch untereinander, sowie das Erarbeiten wichtiger pädagogischer Lernfelder und deren Umsetzung in die Praxis, in Kooperation mit den Anleitungen.

Betreuungskosten und Mittagessen:

Für jeden angefangenen Monat werden Benutzungsgebühren für die gebuchten täglichen Betreuungsstunden erhoben. Die jeweiligen Benutzungsgebühren stehen in der Gebührensatzung der Stadt Traunreut.

Das Mittagessen wird täglich frisch, von einem Caterer geliefert. Es gibt dabei immer eine warme Hauptspeise sowie entweder eine Vor- oder eine Nachspeise und sind so zubereitet, dass sie der gesunden Ernährung im Krippenalter entsprechen.

Das warme Mittagessen ist eine freiwillig buchbare Option.

Räumlichkeiten:

Unsere Kinderkrippe hat vier helle und freundliche Gruppenräume, zu denen jeweils ein Schlafraum als Nebenzimmer gehört.

Für jede Gruppe steht ein Bad mit Wickelbereich und Dusche zur Verfügung, sowie Toiletten und Waschbecken in kindgerechter Höhe.

Die Flure sind großzügig angelegt, so dass sie ebenfalls für Bewegungs- und Spielgeräte genutzt werden. Auch ein Bällebad steht den Kindern hier zur Verfügung.

Im Küchenbereich befindet sich ein Eltern Café mit bequemen Sesseln und kleinen Tischen, das die Eltern während der Eingewöhnungszeiten nutzen können.

Der Naturgarten bietet mit seinen verschiedenen Untergründen und Ebenen viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und verschiedenste Bewegungsabläufe auf natürliche Art zu erlernen. Jeder Gruppenraum hat einen direkten Zugang zum Garten.

Auf der anderen Gebäudeseite steht zusätzlich ein kleinerer Garten zur Verfügung.

Im Keller steht den Gruppen außerdem ein großer Bewegungsraum zur Verfügung, der viele Turn- und Klettermaterialien bietet, die nach Herzenslust variiert werden können.

Neben dem Büro der Krippenleitung findet sich ein Personalzimmer, das für Mitarbeiterbesprechungen und Elterngespräche genutzt werden kann.

Einen visuellen Einblick können Sie sich beim virtuellen Rundgang durch unsere Einrichtung auf der Homepage der Stadt Traunreut verschaffen:

<https://www.traunreut.de/leben-in-traunreut/kinder-jugendliche-und-familie/kindertagesstaeten-2/?address=staedtische-kinderkrippe-traunreut-bunter-schmetterling>

Zielgruppe:

In vier altersgemischten Gruppen mit je 13 Kinder, betreuen wir überwiegend Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres. Wir verstehen uns als familienunterstützend und -begleitend und nicht als Konkurrenz zum Elternhaus. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir beste Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen. Unsere Kinderkrippe sehen wir als Lernort in Form einer sinnvollen Ergänzung zum Elternhaus.

Gesetzliche Grundlagen und Datenschutz:

Unsere Konzeption basiert auf folgenden Rechtsgrundlagen:

- § 45 SGB VIII – Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 1 SGB VIII iVm Art. 11 BayKiBiG - Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft
- Art. 10 BayKiBiG - Kinderschutzauftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
- Art. 9b BayKiBiG – Kinderschutz
- Art. 12 BayKiBiG - Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen
- § 14 AVBayKiBiG - Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers
- Art. 6 BayInfG – Frühkindliche Bildung
- BayBL – Bayerische Bildungsleitlinien
- BayBEP - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- U3 Handreichungen
- UN Kinderrechtskonvention

Datenschutz:

Die Inhalte unserer Arbeit unterliegen der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union mit folgenden Grundsätzen:

- Rechtmäßigkeit, Verarbeitung nach Treu und Glauben, Transparenz
- Zweckbindung (Verarbeitung nur für festgelegte, eindeutige und legitime Zwecke)
- Datenminimierung (dem Zweck angemessen und auf das notwendige Maß beschränkt)
- Richtigkeit (unrichtige personenbezogene Daten werden gelöscht oder berichtigt)
- Speicherbegrenzung (Daten werden in einer Form gespeichert werden, die die Identifizierung der betroffenen Personen nur so lange ermöglicht, wie es erforderlich ist)
- Integrität und Vertraulichkeit (angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten)

Auf Wunsch können die Daten der berechtigten Person (bei Kindern die Erziehungsberechtigten) jederzeit eingesehen und / oder die Löschung der Daten verlangt werden.

§47 SGB VIII:

Nach §47 SGB VIII müssen Ereignisse oder Entwicklungen an das Landratsamt gemeldet werden, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie die bevorstehende Schließung der Einrichtung.

Das betrifft z.B. Schließungen aufgrund von Infektionswellen oder übermäßig hohen Personalausfall, unter dem eine verantwortungsvolle Betreuung zum Wohl der Kinder nicht mehr gewährleistet werden kann.

Bildung, Erziehung und Betreuung - unser pädagogischer Ansatz

Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dabei arbeiten wir gezielt nach der Pädagogik von Emmi Pikler (ungarische Kinderärztin).

Die Grundsätze ihrer Arbeit sind,
dass jedes Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung hat
und sich jedes seiner Individualität und Persönlichkeit nach entfalten
und möglichst selbständig entwickeln darf.

Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder,
sich aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen zu bewegen und
zu spielen.

Kommunikation und Sozialverhalten entstehen
im Dialog mit den Erwachsenen, die die Umgebung des Kindes
so gestalten, wie es den momentanen Bedürfnissen des Kindes entspricht.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler)

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind folgende Bildungsbereiche für alle Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung vorgesehen:

1. Basiskompetenzen*:
Hierzu zählen
 - a) Personale Kompetenzen
 - b) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - c) Lernmethodische Kompetenz
 - d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche*:

Hierzu zählen:

- a) Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- b) Sprach- und medienkompetente Kinder
- c) Fragende und forschende Kinder
- d) Künstlerisch aktive Kinder
- e) Starke Kinder

3. U3 Handreichung in den ersten drei Lebensjahren*

Hierbei steht das Kind mit folgenden Kompetenzen im Mittelpunkt:

- a) Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
- b) Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken
- c) Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
- d) Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken
- e) Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken
- f) Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

*Quellen: „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) sowie „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ (U3 Handreichung zum BEP), beides herausgegeben vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Einrichtungsspezifische Umsetzungsbeispiele in unserer Kinderkrippe:

Zu 1) Basiskompetenzen:

a) Personale Kompetenzen:

Durch unseren Leitspruch „Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“ nach Emmi Pikler hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst und sein Umfeld bewusst wahrzunehmen. Das Freispiel nimmt viel Raum ein. Das gibt dem Kind die Möglichkeit sich seinem Entwicklungsstand entsprechend zu erproben, seine eigenen Fähigkeiten auszutesten und (durch z.B. das Pikler-Bewegungsmaterial) sowohl Motivation für nächste Herausforderungen zu entwickeln als auch kognitive und physische Herausforderungen zu meistern. Dies wiederum trägt zu Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl bei, indem das Kind Raum und Zeit hat, sich der Entwicklung seiner Möglichkeiten zu widmen ohne dabei laufend unterbrochen zu werden.

b) Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Durch das Gruppenerleben von 13 Kindern in unseren Gruppen werden die sozialen Kompetenzen des Zusammenlebens gestärkt. Nicht immer ist alles für das Kind allein verfügbar, manchmal muss abgewartet oder geteilt werden. Das pädagogische Personal hat dabei die Werteorientierung eines sozialen Miteinanders im Blick, die sowohl Gleichberechtigung als auch die Beachtung der Gefühle der Kinder berücksichtigt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit und die Zeit, Konflikte selbst zu lösen. Das pädagogische Personal begleitet sie dabei sprachlich, benennt Gefühle und Handlungsweisen und mischt sich nur dann aktiv ein, wenn es erforderlich

ist, um drohende Verletzungen zu vermeiden. So lernen die Kinder Empathie, andere Perspektiven und Verantwortung zu übernehmen und demokratische Grundsätze einzuüben, die für das spätere Zusammenleben in unserer Gesellschaft bedeutsam sind. Durch die Zeit, die den Kindern dafür gelassen wird, können Konfliktlösungsmöglichkeiten selbst erprobt und immer wieder verändert werden, bis das Kind eine im sozialen Kontext funktionierende Handlungsweise verinnerlichen kann.

c) Lernmethodische Kompetenz

Durch das von uns zur Verfügung gestellte Material hat das Kind die Möglichkeit zu lernen, wie man lernt. Von Zeit zu Zeit wechselnde Spielmaterialien wecken die Interessen des Kindes und regen zum Experimentieren und Forschen an. Es können verschiedene Herangehensweisen ausprobiert und wiederholt werden bis durch Fehler und Erfolge Lernschritte erreicht werden.

d) Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Kompetenzen zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen werden gestärkt, indem in Spielsituationen auch Konflikte und Scheitern zugelassen werden. Das Kind erfährt, dass eingegangene Risiken nicht immer zum Erfolg führen und sammelt auch die Erfahrung von Enttäuschungen oder Scheitern. So hebt das pädagogische Personal Kinder z.B. nicht auf Erhöhungen, die nicht selbst erklommen werden können, entscheidet beim Streiten um ein Spielzeug nicht zugunsten eines Kindes, sondern lässt das Kind jede Art von Erfahrungen sammeln. Um die Frustrationstoleranz gleichzeitig zu erhöhen, wird dem Kind durch „offene Hände“ signalisiert, dass der Erwachsene für das Kind da ist, tröstet und begleitet. Kinder, die in kleinen Dingen lernen, auch mal Rückschläge einzustecken, können spätere auch mit größeren Belastungen und Traumata besser umgehen und kennen emotionale Verarbeitungswege.

Zu 2) Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche:

a) Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Da in unserer Einrichtung die verschiedensten Religionen in den Familien vertreten sind, achten wir die Religionsfreiheit. Feste und Feiern sind nicht nur einer Religion gewidmet, sondern machen es allen möglich, teilzunehmen. Wenn christliche Feste aufgegriffen werden, weil sie in unserer Region die am häufigsten vertretene Religion ist, öffnen wir das Fest zum interreligiösen Miteinander, indem wir z.B. ein „Lichterfest“ feiern statt einem „Sankt Martinsfest“. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern allgemeingültige Werte wie z.B. Achtung der Würde des Menschen und geben den Kindern Orientierung und Unterstützung durch das Vorleben und altersgerechte Thematisieren von Werten und Gefühlen.

b) Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprachförderung geschieht in unserer Krippe sowohl durch die tägliche Kommunikation miteinander als auch durch Bilderbücher und Lieder. Durch einen hohen Anteil ausländisch sprechender Familien spielt auch das Erlernen der deutschen Sprache bzw. Mehrsprachigkeit eine große Rolle, ebenso wie der Spracherwerb an sich.

Folgende Medien finden in unserer Einrichtung Verwendung:

Bilderbücher zum Benennen und Vorlesen, Fotos, elektronische / interaktive Bücher mit auditiver Wahrnehmung, Hörspiele (Geschichten und Lieder)

- c) Fragende und forschende Kinder
Zur Erprobung und Erfahrung von natürlichen Gesetzmäßigkeiten stellen wir den Kindern Materialien zur Verfügung, die möglichst viel Freiraum zum Experimentieren und Forschen lassen. Je weniger die Art der Verwendung vorgegeben ist, desto mehr Erfahrungen können aus der Auseinandersetzung damit gewonnen werden. So kann zum Beispiel im Garten mit Wasser experimentiert werden. Wie verhält sich die Flüssigkeit unter Bewegung? Wie kann sie transportiert oder umgeschüttet werden? Kann man Wasser in die Hände nehmen? usw. Bei allen unseren Spiel- und Lernmaterialien achten wir darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zugrundeliegende Gesetzmäßigkeiten selbst herauszufinden, ohne zu viele Vorgaben zu machen, die die Handlungsmöglichkeiten einschränken. Durch das freie Experimentieren sammelt das Kind nach und nach Erfahrungen, um später mathematische und physikalische Zusammenhänge zu verstehen. Daher hat bei uns das Freispiel mit pädagogischen Impulsen einen höheren Stellenwert als das vorgegebene Handeln einer gelenkten Tätigkeit.
- d) Künstlerisch aktive Kinder
Für künstlerisch aktive Tätigkeiten stellen wir den Kindern immer wieder Materialien zur Verfügung, mit denen sie kreativ werden können. Dazu zählen z.B. Knete, Farben und Pinsel, Druckmaterialien, Stifte, Wachsmalkreiden, Straßenmalkreiden, (Natur-)Materialien zum Legen usw.
- e) Starke Kinder
Zum Themenbereich „Starke Kinder“ zählen sowohl die motorischen Fähigkeiten als auch Gesundheit, Sauberkeit, Schlaf und Resilienz. Durch unsere „Schilling Raumkonzept“ – Bewegungstürme in jedem Gruppenraum und die Pikler- und Hengstenberg – Materialien stehen den Kindern reichlich Anregungen zur Bewegungsentwicklung zur Verfügung. Wir achten auf gesunde Ernährung, gehen an die frische Luft in unserem Garten oder bei Spaziergängen, behalten das Kindeswohl im Blick, beteiligen die Kinder beim Sauberwerden durch ungeteilte Aufmerksamkeit beim Wickeln oder dem Toilettengang. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach individuellem Bedarf ausreichend zu schlafen. Entweder während der Freispielzeit im Kinderwagen oder während der Mittagszeit im Schlafräum (ruhen oder schlafen). Wir wecken die Kinder nicht auf, sondern lassen sie zu ihrer individuellen Zeit selbst aufwachen, damit das Erlebte vollständig verarbeitet werden kann.

Zu 3) U3 Handreichung in den ersten drei Lebensjahren:

- a) Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
Durch eine sanfte Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ stärken wir die Bindung und die Beziehung zum Kind, um ihm durch emotionale Zuwendung, dem Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit beste Voraussetzungen als Grundlage für Bildung geben zu können. Nach dem Motto „In der Gemeinschaft geborgen gehen wir Hand in Hand ins Leben“ möchten wir die Fachkraft – Kind – Beziehung stärken.
- b) Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken
Um die sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu stärken, begleiten wir die Konflikte unter Kindern sprachlich, benennen die Ereignisse und die Gefühle (z.B. „Ja, ich sehe, du bist wütend.“

Der Junge hat dir das Auto weggenommen“). So verstehen die Kinder den Zusammenhang ihrer Emotionen mit der Situation und haben eine Grundlage, Lösungswege zu sehen. Gleichzeitig erfahren sie Mitgefühl und Halt sowie die Achtung der Rechte des anderen Kindes. Außerdem beobachten wir das Gruppengeschehen und versuchen, Freundschaften zwischen den Kindern zu stärken, indem wir z.B. gezielt Kindern gemeinsam Material anbieten. So bringen wir sie in Situationen, in denen der soziale Umgang herausgefordert und gestärkt wird.

- c) Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
Die kommunikativen Kompetenzen werden gestärkt, indem wir mit den Kindern in den Dialog treten. In den ersten drei Lebensjahren entwickelt sich die Sprache schnell. Das Kind ist empfänglich für Anregungen in diesem Bereich und lernt z.B. beim Benennen von Gegenständen (auch in Bilderbüchern). Fragen fordern das Kind zu sprachlichen Reaktionen auf. Im Gruppengeschehen ist Sprache in jeder Form eine Möglichkeit sich auszudrücken und seine Wünsche zu äußern (zuerst Schreien, dann Laute, Wörter und Sätze). Durch die Reaktionen darauf wird das Kind motiviert, Sprache weiter und in immer konkreterer Form einzusetzen. Mit Kindern aus fremdsprachigen Familien sprechen wir in der Krippe Deutsch, um die Trennung der Sprachen auch durch unterschiedliche Situationen abzugrenzen (Familie – Krippe). Das hilft dem Kind, der Vermischung der Sprachen entgegenzuwirken und trotzdem auch Deutsch zu lernen, was für seine weitere Entwicklung eine wichtige Voraussetzung ist.
- d) Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken
Für die Entwicklung der körperbezogenen Kompetenzen (Liegen, Drehen, Sitzen, Stehen, Laufen, Sauberkeit, Raum Lage, Körperempfindungen etc.) setzen wir bei jedem Kind da an, wo es momentan steht. Für jedes Entwicklungsstadium haben wir passende Herausforderungen an unseren Bewegungsgeräten von Pikler und Hengstenberg, die im gesamten Haus zur Verfügung stehen sowie dem Schilling Raumkonzept, das viele Bewegungsanreize bietet. Der Garten bietet verschiedene Untergründe, um möglichst viele unterschiedliche Voraussetzungen zu schaffen. Im Keller gibt es einen Bewegungsraum mit Tunneln, Wippen, Matten, Stufen, Balancier- und Klettergeräten. Aufgrund unseres großen bewegungsfördernden Angebotes wurde unsere Kinderkrippe mit dem Gütesiegel „besonders entwicklungsfördernd“ ausgezeichnet (s. letzte Seite der Konzeption).
Unsere Bäder sind mit Wickeltischen ausgestattet, die von den Kindern in Begleitung eines Erwachsenen mit der Leiter selbst erreicht werden können. Es besteht auch die Möglichkeit, dort im Stehen zu wickeln. So können die Kinder aktiv mitwirken. Wer schon auf die Toilette gehen kann, dem stehen Toiletten in altersgerechten Größen zur Verfügung. So kann der Übergang vom Wickeln zum Sauberwerden möglichst bedarfsgerecht gestaltet werden.
Neben gesundem Essen achten wir außerdem auf ausreichende Schlaf- und Ruhemöglichkeiten für die Kinder sowie dem Wechsel aus Bewegung und Ruhe.
- e) Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken
Die kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen werden in unserer Kinderkrippe bei jeder Tätigkeit gestärkt, die das Kind ausführt, da es durch „Ausprobieren – Scheitern – erneutes Probieren und Erfolg haben“ lernt. Das aktive Auseinandersetzen ohne voreilige Hilfe prägt die Problemlösefähigkeit eines Kindes aus. So ist dieser Punkt sowohl beim An- und Ausziehen als auch beim Wickeln, Essen, im Freispiel oder bei neu geweckten Interessen allgegenwärtig. Das pädagogische Personal gibt dem Kind Zeit und Raum, Dinge eigenständig zu erkunden und treibt es nicht durch übertriebene Hilfestellungen künstlich voran. So entwickeln sich die kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen durch Erfahrung schnell weiter.

- f) Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken
 Ein positives Selbstkonzept erhalten Kinder, weil sie Dinge alleine schaffen. Ein Beispiel dafür ist, den Kindern etwas zuzutrauen, was nicht unbedingt von Anfang an sicher gelingt. So dürfen sie z.B. in unserer Krippe selbst Wasser aus einem Krug in ein Glas schenken und trinken. Auch wenn es anfangs mehrere Versuche braucht, ist das Kind schließlich stolz darauf, dass ihm diese Tätigkeit schon zugetraut wird und es bei seinen Versuchen immer sicherer und zielgenauer wird. Im Vergleich zur Verwendung von Fläschchen oder bereits gefüllten auslaufsicheren Schnabeltassen hat das Kind hier Erfolgserlebnisse, die sein positives Selbstkonzept verstärken. Die gelungene Selbstwirksamkeit wird durch Lob des pädagogischen Personals verstärkt und macht das Kind stolz. So wird es ermutigt, weitere Erfolge auch in anderen Lernfeldern zu erreichen.

Alle im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan festgeschriebenen Bildungsbereiche sind in den Alltagssituationen der Krippenkinder enthalten. Zusätzliche gelenkte Aktivitäten können unterstützend wirken, sind aber nicht zwingend nötig, um die Bildungsbereiche aufzugreifen, wenn die Alltagssituationen bewusst, wertschätzend und beziehungsvoll vom pädagogischen Personal begleitet werden.

Das Konzept der „Pikler Pädagogik“ in Bezug auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

BEP	Pikler Pädagogik
<p>BEP: Die Pädagogik hat sich lange Zeit an einem Bild vom Kind orientiert, das den Säugling als passiv, schwach und hilflos, sowie vollkommen abhängig von seiner Bezugsperson wahrnahm. Die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte entwirft jedoch ein gänzlich anderes Bild der Entwicklung des Kindes und seiner Fähigkeit zu lernen. Das Kind wird als aktiver und kompetenter Mensch von Anfang an gesehen und dies führt zu einer Neubewertung des pädagogischen Handelns.</p>	<p>Pikler Pädagogik: Grundlegend für die Pikler-Pädagogik ist ein spezifisches Bild vom Kind. Der Säugling wird von Anfang an als vollwertiger, verständiger, reaktionsfähiger und aktiver Mensch gesehen.</p>
<p>BEP: Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen.</p>	<p>Pikler Pädagogik: Emmi Pikler geht davon aus, dass das Kind seine Bewegungen von Anfang an selbstständig aus sich heraus und in seinem individuellen Zeitmaß entwickelt und dabei keiner Hilfe oder Stimulierung von außen bedarf.</p>
<p>BEP: Bei einem Ko-konstruktiven Bildungsverständnis kommt Erwachsenen nicht mehr die Rolle der alleinigen Experten zu, die dem Kind „besserwissend“ und „belehrend“ begegnen.</p>	<p>Pikler Pädagogik: Die Pikler-Pädagogik beruht auf einer inneren Haltung sich selbst und seinen Mitmenschen ge-</p>

Partnerschaft bedeutet, sich auf Augenhöhe mit Wertschätzung zu begegnen und partnerschaftlich zusammenzuwirken.

genüber, die geprägt ist von Respekt und Achtsamkeit, als wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse.

Die wichtigsten Grundsätze der Pikler Pädagogik:

1. Die beziehungsvolle Pflege:

Eine Beziehung die von gegenseitigem, uneingeschränktem Vertrauen zwischen der Erzieherin und dem Kind geprägt ist, erhalten wir nur, wenn wir dem Kind gegenüber immer authentisch sind.

Wenn wir ein bestimmtes Verhalten oder eine Tätigkeit des Kindes aus einem erzieherischen Prinzip heraus einfordern wollen, erreichen wir weniger, als wenn wir von unseren eigenen persönlichen Bedürfnissen sprechen. So wird ein Kind, welches auf einem Stuhl hin und her wippt, besser auf uns reagieren, wenn wir zu ihm sagen, dass wir Angst haben, dass es runterfällt, wenn es so wippt und wir deshalb wollen, dass es aufhört, als wenn wir zu ihm ohne nachvollziehbare Begründung sagen: „Hör auf mit dem Stuhl zu wippen!“.

Emmi Pikler sieht die Zeit der Pflege als die intensivste Zeit an, die wir zusammen mit dem Kleinkind verbringen können, wenn wir sie richtig gestalten. Die Art und Weise, wie Pflege geschieht ist von großer Bedeutung für unsere Beziehung zum Kind und für dessen emotionale und soziale Entwicklung.

Wichtig für eine solche Art der Pflege ist, sich ausreichend Zeit zu nehmen für ein einziges Kind, um es beispielsweise zu wickeln.

2. Die autonome Bewegungsentwicklung:

*Jedes Kind besitzt die Fähigkeit laufen zu lernen.
Unsere Aufgabe ist es, seinen individuellen Rhythmus respektvoll abzuwarten.
(Zitat von Emmi Pikler)*

Wenn ein Kind sich selbstständig auf seine individuelle Weise und in seinem eigenen Zeitmaß entwickeln kann, dann ist es auf jeder Entwicklungsstufe sicher und geschickt und hat den Mut eine neue Position zu erlernen. Etwa 1000-mal am Tag wechselt ein Kind im wachen Zustand seine Position. Wir müssen also nicht dafür sorgen, dass sich ein Kind bewegt, sondern bewusst beobachten, wie es sich bewegt. So verlieren wir auch die Angst, dass sich ein Kind nicht ausreichend entwickelt, wenn wir die vielen kleinen Bewegungen und den damit einhergehenden Fortschritt in der Bewegungsentwicklung der Kinder erkennen.

Wir sind begleitend tätig, wenn wir für das Kind greifbar sind sobald es Hilfe benötigt oder das Bedürfnis hat, mit uns zu kommunizieren. Wir vermitteln dem Kind so Sicherheit und Geborgenheit und schaffen damit ideale Bedingungen um die Selbstlernkompetenz des Kindes zu fördern. Bei der Spielbegleitung greifen wir nicht in das kindliche Spiel ein, abgesehen von Konfliktsituationen, welche die Kinder nicht mehr selbst lösen können. Durch diese pädagogische Grundhaltung im Freispiel wird die selbstständige Handlungsfähigkeit der Kinder gestärkt.

3. Die Bedeutung des freien Spiels:

Die Aufgaben des pädagogischen Personals in unserer Einrichtung sind wie folgt: Zuerst ist es notwendig die Kinder in ihren Spielabläufen und mit ihren unterschiedlichen Interessen und Neigungen zu beobachten. Anschließend werten wir diese Beobachtungen aus und versuchen dem Kind die Materialien zur Verfügung zu stellen für die es sich momentan interessiert. Stehen dem Kind diese Materialien bereits zur Verfügung, beobachten wir ob es diese auch verwendet. Wenn es sie verwendet, stellt sich die Frage ob das bereits zur Verfügung stehende Angebot noch optimiert werden muss. Nicht umsonst spricht man in Bezug auf die Beobachtung vom wichtigsten „Handwerkzeug“ einer Erzieherin. Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, für die Kinder eine gefahrenfreie Umgebung zu schaffen, in welcher sie sich sicher fühlen und ohne die Hilfe eines Erwachsenen frei bewegen und lernen können. Aus diesem Grund werden bei uns auch sogenannte „Laufstallgitter“ des Pikler-Materials verwendet (s. Bild). Diese trennen Spielbereiche, so dass sich jüngere und ältere Kinder gemäß ihrem Bewegungsbedarf ungestört nebeneinander bewegen können. Den Jüngeren, die noch nicht laufen, wird dadurch ein gewisser Schutzraum gewährt, die Älteren können sich parallel dazu schon mehr in ihrer Bewegungsfreude ausleben ohne dabei die Sicherheit der anderen zu gefährden.

Pikler Begrenzung durch Laufstallgitter, Schutzbereiche für Jüngere





Pikler – Bewegungsmaterial – Rutschen, Klettern, Krabbeln

Integration und Inklusion:

Die Verschiedenheit ist das Spannende an uns Menschen. Alle Menschen sollen in unserer Kinderkrippe mit ihren Stärken, Schwächen, Besonderheiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen akzeptiert, gestärkt und gefördert werden. Denn soziale Bildung beginnt bereits ab der Geburt eines jeden einzelnen.

Die Arbeit Emmi Piklers beruht im Wesentlichen auf Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität. Die Aufgaben der erwachsenen Bezugsperson sind dabei:

Raum-Geben, Vertrauen-Schaffen, Bereitschaft-Zeigen, Beobachten und Führen.

So sehen wir jedes Kind als eigenständige, einzigartige Persönlichkeit, das je nach Entwicklungsstand unterstützt wird.

Ein Kleinkind, das nach diesen Grundsätzen aufwachsen kann, hat gute Voraussetzungen für ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein, für Beziehungs- und Teamfähigkeit, Autonomie und Selbstverantwortung
– kurz: gute Startbedingungen für eine reife Persönlichkeitsentwicklung.

Durch unsere Pikler-Pädagogik sehen wir die Stärken jedes Kindes, unabhängig von der seelischen, geistigen oder körperlichen Entwicklung.

Wichtigstes Handwerkszeug ist dabei die Beobachtung!

Partizipation:

Gelegenheiten zu Mitbestimmung der Krippenkinder gibt es im „Bunten Schmetterling“ jeden Tag.

So werden schon die jüngsten Gruppenmitglieder in Entscheidungen einbezogen, die sie betreffen.

Beispiele:

- **Beim freien Spiel:**
welche Spielmaterialien,
welche Spielpartner,
wie lange und wo spiele ich.
- **Bei der Brotzeit:**
wo sitze ich,
was esse ich,
in welcher Reihenfolge,
in welchem Tempo
- **Beim Händewaschen und beim Toilettengang:**
welches Waschbecken,
mit wem gehe ich zum Händewaschen,
gehe ich als letzter oder in der ersten Gruppe,
wie lange wasche ich
- **Im Garten:**
wo spiele ich, welche Aufgaben stelle ich mir,
spiele ich alleine oder mit einem Spielpartner,
laufe-renne-klettere ich,
wie lange will ich im Garten spielen
- **In den Bewegungsräumen der Krippe (Schillingtürme):**
Welche Schwierigkeitsstufen suche ich mir aus oder übe ich,
was kann ich schon,
brauche ich einen Spielpartner oder Materialien dazu,
suche ich mir eine ruhige Ecke oder will ich es wild,
will ich kuscheln oder gehe ich auf Entdeckungsreise

Für die Kinder bedeutet eigene Beteiligung eine große Entwicklungschance. Sie gestalten so ihre Bildung selbst. Denn Kinder lernen, indem sie die Welt „begreifen“ und machen sich so auf den Weg, Antworten auf Fragen und Lösungen für Probleme zu suchen und zu finden. Indem sie eigene Entscheidungen treffen, erfahren sie Selbstständigkeit. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Sie erleben sich selbst als aktives Mitglied der Gruppe, das den Alltag der Gemeinschaft mitgestaltet.

Kinderschutz:

Der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII** (Sozialgesetzbuch), ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Hier leisten wir einen wertvollen Beitrag als Ort der Früherkennung und der frühen Hilfen.

Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Konkret bedeutet das:

Das Krippenpersonal trägt wesentlich zur Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder bei, unterstützt und berät Familien, vermittelt Hilfe durch geeignete Fachleute und Maßnahmen.

Dadurch ist unsere Kinderkrippe von entscheidender Bedeutung als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern. Wenn Familien aufgrund von schwierigen Lebenslagen (z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, körperliche und seelische Krankheiten, häusliche Gewalt) ihren Kindern nicht ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können, müssen wir hier einspringen.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) zurück, die seitens des Landratsamtes uns zur Verfügung steht.

Eine Mitarbeiterin unserer Kinderkrippe ist in diesem Bereich ebenfalls weitergebildet und fungiert für uns als wichtige Ansprechpartnerin zum Thema Kindeswohl.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können!

Ausführliche Informationen zum Schutzauftrag und dessen Umsetzung finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

Tagesablauf:

Bringen:

Ab 07:30 Uhr öffnet die Kinderkrippe – Freispiel in den Gruppen

Brotzeit:

Um ca. 09:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit einen Teil ihrer mitgebrachten Brotzeit zu essen. Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Kindern gesunde Kost mitgeben und verzichten Sie ganz auf Süßigkeiten.

Freispiel und freie Angebote:

Ab ca. 09:00 Uhr – 11:00 Uhr: Freispiel

Während den Freispielzeiten werden aufgrund unserer Beobachtungen, den Kindern verschiedene Impulse angeboten. Dabei entstehen, je nach Interesse und Entwicklungsstand, Aktionen für einzelne Kinder oder aber auch für kleine Gruppen.

Die Tagesplanung wird von den Kindern initiiert und mit unserer Unterstützung für jedes Kind individuell begleitet.

Mittagessen:

Ab ca. 11:15 Uhr essen die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, gemeinsam kindgerechtes Mittagessen, das uns von einem Caterer täglich frisch geliefert wird.

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, können ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren.

Mittagsruhe:

Die Mittagsruhe dauert von 12:30 Uhr – 14:30 Uhr. Daher ist in diesem Zeitraum keine Abholzeit möglich. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, dass zum Tagesablauf, der für die Kinder sehr anstrengend ist, auch eine Zeit des Ruhens oder Schlafens gehört.

Nach dem Mittagessen gehen die „SchlafensKinder“, gemeinsam auf die Toiletten oder werden gewickelt. Anschließend werden sie von uns umgezogen. Die Kinder legen sich im Schlaf- und Ruhezimmer in ihre „eigenen“ Betten. Ein Kuscheltier, das immer in der Einrichtung bleiben kann, erleichtert das Einschlafen. Kinder, die nicht schlafen bzw. schon ausgeschlafen haben, kommen in ihren Gruppenraum und können sich noch ein bisschen ausruhen oder spielen.

Am Anfang der Ruhezeit ist immer eine Erzieherin im Schlafzimmer, um den Kindern ein Gefühl des „nicht allein seins“ zu geben, um so beruhigt ruhen oder einschlafen zu können.

Nachdem die Kinder eingeschlafen sind, verlässt die Betreuerin den Raum und die Kinder werden über Babyphone und Kameras überwacht, um die Ruhe im Raum nicht zu stören. Kinder, die nicht einschlafen, verlassen den Raum mit der Erzieherin und können im Nebenraum noch ausruhen oder wieder spielen.

Der Nachmittag in der Kinderkrippe:

Nach dem Aufstehen der „SchlafensKinder“, gegen ca.14:30 Uhr, gehen sie selbst auf die Toilette oder werden gewickelt, ziehen sich an oder werden angezogen.

Wenn alle fertig sind, wird je nach Kind ganz individuell die Freizeit gestaltet.

In dieser Freispielphase können die Kinder in den verschiedenen Räumen Angebote genießen, sich freies Spiel im Gruppenraum holen, im Naturgarten oder Hof spielen oder mit den Fahrzeugen fahren.

Jedes Kind hat seine eigene feste Gruppe mit seinen eigenen Erzieherinnen, die es beständig jeden Tag betreuen und jeden Morgen das Kind herzlich in Empfang nehmen.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist es uns wichtig, dass sich die Kinder frei entscheiden können, wie sie ihre Zeit bei uns verbringen möchten.

Dabei ist der zeitliche Rahmen, ebenso wie die räumlichen Gegebenheiten so gestaltet, dass sie den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität, Bewegung, Ruhe, Entspannung und Nahrungsaufnahme, entsprechen.

Die klare Strukturierung des Tagesablaufs mit wiederkehrender Regelmäßigkeit, gibt den Kindern die notwendige Sicherheit.

Daher findet sich bei uns auch eine gleichmäßige Wochenstruktur ohne täglich wechselnde Angebote. Bewegungsraum und Garten werden situationsorientiert genutzt. Bei ausreichender personeller Besetzung können die Gruppen den Bedürfnissen der Kinder entsprechend geteilt werden.

Eingewöhnung:

Beim Eintritt in die Krippe muss das Kind eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Betreuungsperson aufbauen. Das Zusammensein mit vielen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben und deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für das Kind. Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen.

Jedoch braucht Ihr Kind dazu die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson. Dann wird Ihr Kind die Erfahrung machen:

“ Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohl fühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Voraussetzung für eine „sanfte Eingewöhnung“:

Die Eltern sind für uns der wichtigste Partner in der Eingewöhnungsphase.

- Aufnahmegespräch mit der Leitung und den eingewöhnenden Erzieherinnen mit Eltern und Kind:
Hier wird der Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung und das Verhalten der Eltern während der Grundphase besprochen.
- Sie sollten sich ca. 3 bis 6 Wochen Zeit während der Eingewöhnungsphase nehmen, um, wenn nötig, in der Nähe ihres Kindes zu sein.
- Ausfüllen eines Fragebogens zu den Gewohnheiten Ihres Kindes, um es kennen zu lernen und es bei der Eingewöhnung zu unterstützen.
- Nach der Eingewöhnungszeit werden wir auf Ihre Eindrücke und auf eventuelle Anregungen in Gesprächen eingehen.

Sollten beide Elternteile nicht in der Lage sein die Eingewöhnungsphase zu begleiten, kann dies auch eine Person sein, die dem Kind sehr vertraut ist.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“:

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.



3. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit:

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.



5. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



Längere Eingewöhnungszeit:

5. – 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit – oder – längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)



Das freie Spiel:

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Dem freien Spiel kommt in der Krippe eine große Bedeutung zu. Es ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Spielend setzen sich die Kinder mit Menschen, Dingen und Situationen auseinander.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden mit was, wo, mit wem, wie lange und wie intensiv sie mit den bereitgestellten Spielmaterialien spielen wollen.

Eine besondere Bedeutung kommt in der Kinderkrippe den Bewegungsspielen und den Bewegungsspielräumen zu.

Lernfelder im Freispiel:

- Sozialverhalten in der Gruppe
- Lernen mit allen Sinnen
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- von anderen Kindern lernen
- sich sprachlich mitteilen
- die Meinung anderer Kinder zu akzeptieren
- Erkennen von Grenzen
- Materialien wertschätzen
- Möglichkeit zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung
- Kreativität

In unserem Naturgarten können sich die Kinder freibewegen. Ein weiteres Gartenstück befindet sich an der Rückseite des Hauses.



Kinder brauchen artenreiche, vielfältige, kreative und veränderbare Erlebnisräume. Diese lebendigen individuellen Spielräume bringen Kindern die heimische Tier- und Pflanzenwelt nahe und bieten zahlreiche Plätze zum Austoben und Ausruhen.

Mikrotransitionen in unserer Krippe

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Krippenalltag, die Bezugspersonen und Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume, Aktivitäten oder der Personen gemeint. Solche Mikrotransitionen können im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen verursachen und Kinder verunsichern.

In unserer Kinderkrippe haben wir deshalb einige klarstrukturierte Eckpunkte (z. B. feste Brotzeitzeit sowie feste Mittagsessenszeit) in unserem Tagesablauf geschaffen sowie kleine Rituale (z. B. Glockenspiel oder kurzes Lied zum Übergang von der Freispielzeit zur Brotzeit) eingeführt. Diese können je nach Gruppe auch leicht unterschiedlich sein.

Besonders hervorzuheben ist der sensible, feinfühlige und wertschätzende Umgang des Personals mit den Kindern, um sie bei der Bewältigung der Übergänge bestmöglich zu unterstützen.

Außerdem vermeiden wir es, dass alle Kinder zur selben Zeit dasselbe tun. So gehen z. B. nicht alle Kinder gleichzeitig in die Garderobe um sich an zu ziehen. Eine Bezugsperson geht hierbei mit nur zwei bis drei Kinder gleichzeitig in die Garderobe und unterstützt das selbständige Anziehen der Kinder, während die anderen Kinder ihren bisherigen Aktivitäten nachgehen. Da wir in unserer Pädagogik sehr viel Wert auf Individualität und Selbstbestimmung legen, kann es auch sein, dass Kinder z. B. nicht in den Garten wollen und daher weiter in der Gruppe spielen.

In Pflegesituationen wie z.B. Wickeln, Essen, Toilettengang usw. legen wir großen Wert darauf auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder in engem und vertrauensvollem 1:1 Kontakt ein zu gehen. Für uns als Fachkräfte ist es von großer Bedeutung, die Kinder in den gesamten Übergangsprozessen intensiv zu beobachten, zu reflektieren, mit dem Team und evtl. auch mit den Eltern in den Austausch zu gehen und gegebenen Fall auch das päd. Handeln immer wieder neu an zu passen.

Feste und Feiern:

In unserem Jahresablauf sind einzelne Feste und Feiern ein fester Bestandteil. Je nach Themen im Jahresablauf feiern wir verschiedene Feste im Krippenjahr.

(z.B. *Geburtstage, Lichterfest, Sommer- oder Frühlingfest...*)

Nikolaus oder Weihnachtsfeste werden nicht gefeiert, da es Krippenkinder überfordert und für sie nicht begreifbar ist. Diese Feiern sind am Besten in den Kreis der Familie eingebunden.

Sauberkeitserziehung:

Es dauert mehrere Jahre, bis Kinder körperlich in der Lage dazu sind, Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können. Weder Ablauf noch Geschwindigkeit ist durch Training beeinflussbar. In der Regel sind Kinder zwischen dem 18. und 30. Monat für erste Schritte bereit und zugänglich. Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen, und dieses auch sprachlich äußern können.

Dabei orientieren wir uns an den individuellen Rhythmen der Kinder, die wir durch intensive Beobachtungen feststellen können und unterstützen sie dabei.

Kinder brauchen Vorbilder und Unterstützung um „sauber“ zu werden. Durch die Vorbildfunktion älterer Kinder, die bereits ohne Windel auf die Toilette gehen, ist es gut möglich, dass die Kinder in der Kinderkrippe das „Sauberwerden“ schneller erlernen.

Unsere Rahmenbedingungen zur Sauberkeitserziehung:

- der Nassraum mit den kindgerechten Toiletten ist offen gestaltet
- wir achten auf Signale, wenn das Kind auf die Toilette gehen möchte
- wir freuen uns mit dem Kind, wenn der „Toilettengang“ geklappt hat
- wenn mal etwas „daneben geht“, ermutigen wir das Kind für den nächsten Versuch
- wir arbeiten eng und in Absprache mit den Eltern zusammen

Beobachten und dokumentieren

Beobachten und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern, bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen.

Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Impulsen festzustellen und weiterzuentwickeln.

Die Beobachtung soll

- ❖ Erziehern helfen die Ansichten des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- ❖ Einblicke geben in die Entwicklung, über seine Fähigkeiten und Talente
- ❖ eine gute Grundlage für Gespräche mit den Eltern bilden
- ❖ Grundlage sein für das weitere pädagogische Handeln

Dokumentiert werden unsere Beobachtungen durch die Petermann Entwicklungsbeobachtungsbögen. Darüber hinaus erstellen wir für jedes Kind einen Portfolio-Ordner, der die Entwicklungsschritte des Kindes anschaulich dokumentiert.

Übergang Krippe – Kindergarten:

Kinder, die drei Jahre alt werden, können noch bis zum Ende des Krippenjahres (August) in unserer Einrichtung bleiben. Ab September können die Familien in einen Kindergarten ihrer Wahl wechseln. Wir arbeiten dabei eng mit den Kindergärten des Stadtgebiets Traunreut zusammen. Zu den angebotenen Tagen der „offenen Tür“ können die Kinder mit ihren Eltern die Einrichtungen besuchen, sich einen Eindruck verschaffen und offene Fragen klären. Auch Schnuppertage sind je nach Einrichtung möglich.

Im Sommer wird die Verabschiedung der angehenden Kindergartenkinder in den Gruppen thematisiert, um die bleibenden Kinder darauf vorzubereiten. Eine feierliche Verabschiedung der Kinder krönt die letzten Wochen und Tage in der Krippe und bereitet alle auf den Neuanfang vor.

Da wir uns mit dem Städtischen Kindergarten Zaun an Zaun im Garten begegnen, ist der Übergang für die Kinder sanft und einiges bereits bekannt.

Die Rolle des Erziehers:

Unser Leitspruch „*Gebt mir Raum und lasst mir Zeit*“ sagt alles über unsere pädagogische Arbeit an und mit dem Kind aus.

Die Umgebung wird von uns so vorbereitet, dass es dem Kind genügend Anlässe und Anreize bietet, um den nächsten Entwicklungsschritt machen zu können.

Die Umgebung ist sicher und frei von größeren Gefahrenquellen wie z.B. unter anderem eine maximale Fallhöhe von 40 cm.

Wir gestalten den Raum so, dass es möglichst wenig „nein“ gibt.

Die Aufgabe der Pädagogen besteht darin, das kindliche Spiel aufmerksam zu beobachten um dann die Umgebung den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend zu gestalten.

Der Betreuende verhält sich grundsätzlich eher passiv.

Es bietet sich den Kindern die Möglichkeit selbstständig, aus eigener Initiative zu handeln und die Welt zu erkunden.

Die Betreuer bleiben stets aufmerksam im Hintergrund, sind aber jederzeit zur Stelle sofern sie von den Kindern gebraucht werden.

Die Kinder dürfen Auseinandersetzungen untereinander erfahren und austragen, immer unter den wachsamen Augen der Pädagogen welche im Notfall eingreifen. Sie geben Hilfestellung zur Konfliktbewältigung oder verhindern gegebenenfalls Handgreiflichkeiten.

Vernetzung:

Eltern:

In direktem Kontakt arbeiten wir mit den Eltern zusammen, um gemeinsam „an einem Strang“ das Beste fürs Kind zu ermöglichen. Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu den Eltern, sondern arbeiten mit ihnen zusammen in einer „Erziehungspartnerschaft“.

Zu den regelmäßigen Elterngesprächen gehören z.B.:

- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Situationsorientierte Gespräche je nach Bedarf auf Wunsch der Eltern Personals oder der Mitarbeitenden
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen

In der Eingewöhnung ist die Zusammenarbeit unabdingbar und eine wichtige Voraussetzung für einen gelungenen Übergang.

Über unsere Eltern-Informationen-App sind wir jederzeit vernetzt und können auch unter der Zeit Informationen unkompliziert austauschen.

Im Rahmen des Elternbeirates, der jedes Jahr im Herbst neu gewählt wird, haben Eltern die Möglichkeit, sich in die Zusammenarbeit zwischen Träger, Krippe und Eltern aktiv einzubringen.

Einmal im Jahr findet in der Kinderkrippe eine Elternumfrage zur Qualitätssicherung statt.

Träger:

Regelmäßiger Austausch mit den Trägervertretern der Stadt Traunreut sind wichtig für reibungslose Abläufe. Daher arbeiten wir mit den Zuständigen im Rathaus Hand in Hand und koordinieren die Prozesse in einem effektiven Miteinander.

Andere Einrichtungen:

Die Traunreuter Kindertagesstätten sind untereinander vernetzt zum fachlichen Austausch sowie für einrichtungsübergreifende Planung und Organisation.

Unser Mittagessen für die Kinder wird von unserem Kooperationspartner täglich frisch zubereitet und geliefert.

Die Kooperation mit Einrichtungen, wie z.B. Frühförderstelle, Sozialpädiatrische Zentrum, Mehrgenerationenhaus, integrative und inklusive Einrichtungen und anderen Fachdiensten setzt das Einverständnis der Eltern voraus, sobald die Zusammenarbeit kindbezogen ist. So arbeiten wir bei Bedarf auch gemeinsam mit Eltern und Fachdiensten zusammen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für die kindliche Entwicklung zu schaffen.

Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement:

Um die Qualität unserer Prozesse sicherzustellen, haben wir in unserer Einrichtung ein Qualitätshandbuch gemeinsam im Team erarbeitet, das immer wieder erweitert und fortgeschrieben wird.

So wird sichergestellt, dass jedes Kind bei jedem Mitarbeitenden in gleicher Art und Qualität behandelt wird. Bestimmte Handlungsweisen und Qualitätsstandards sind uns bei alltäglichen Prozessen wie z.B. Wickeln, Essen, Schlafen etc. wichtig.

Das Qualitätshandbuch muss von jedem Mitarbeitenden gelesen werden, um mit den Prozessabläufen vertraut zu sein.

Zum Ende des Krippenjahres wird jährlich eine Elternumfrage herausgegeben, die anonym beantwortet werden kann. Anhand der Ergebnisse aus der Umfrage entwickeln wir unsere Arbeit stetig weiter.

Im Flur steht öffentlich zugänglich für alle Eltern eine „Eltern-Box“ in der anonym Rückmeldungen, Ideen, Anregungen, Kritik und Lob eingeworfen werden können. Wir gehen auf jede

dieser Rückmeldungen schriftlich ein und versuchen unsere Arbeit daran zu optimieren und unsere Kinderkrippe zu einem Wohlfühl-Ort für alle werden zu lassen.

Abgesehen davon sind wir natürlich auch persönlich Ansprechpartner und haben ein offenes Ohr für alle Anliegen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Überblick über unsere Arbeit im „Bunten Schmetterling“ geben konnten und freuen uns auf vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Das Team der Kinderkrippe „Bunter Schmetterling“



Stand 12.06.2025

Verantwortlichkeit:
Träger: Stadt Traunreut,
Leitung und Team der Kinderkrippe Bunter Schmetterling

Die STÄDTISCHE KINDERKRIPPE TRAUNREUT „BUNTER SCHMETTERLING“ hat erfolgreich an der Qualifizierungsmaßnahme zum Raumkonzept „Bewegte Kinderkrippe“ teilgenommen und erhält daher das Qualitätssiegel



besonders
entwicklungsfördernd

Ein Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft für
Haltungs- und Bewegungsförderung e. V.



Das RAUMKONZEPT „BEWEGTE KINDERKRIPPE“ FÜR KINDER UNTER 3 JAHREN stellt die Bewegung als elementaren Zugang der Kinder zur Erschließung der dinglichen und sozialen Welt sowie der eigenen Person in den Mittelpunkt. Es fokussiert dabei, dass frühkindliches Lernen insbesondere dann stattfindet, wenn die Aktivität von der Neugier des Kindes ausgeht – es selbst erkundet, handelt, begreift, erfährt. In der Gestaltung werden die unterschiedlichen kognitiven und motorischen Entwicklungsstufen und -aufgaben der Krippenkinder berücksichtigt, sodass für diese Kinder entwicklungsfördernde Herausforderungen bestehen, um kognitive, kommunikative und körperbezogene Kompetenzen selbst zu erwerben.

Das TEAM DER STÄDTISCHEN KINDERKRIPPE TRAUNREUT „BUNTER SCHMETTERLING“ hat sich an zwei Seminartagen bei INBEWEGUNG.ORG zu folgende Themen weiterqualifiziert:

- Grundlagen von Ressourcenorientierung, Gesundheit und Bewegung
- Bewegungsentwicklung in den ersten 3 Lebensjahren
- Exploratives Lernen zwischen 0-3 Jahren
- Risikokompetenz bei Kindern und Kleinkindern
- Räume als nutzungsoffene Umgebung entwickeln und gestalten
- Systemische Organisationsentwicklung
- Erfolgsfaktoren einer bewegten und gesunden Kinderkrippe

Die PLANUNG und die BAULICHE REALISIERUNG der PODESTLANDSCHAFTEN erfolgten durch SCHILLING-RAUMKONZEPTE.

Das PÄDAGOGISCHE KONZEPT der Einrichtung wurde in den Bereichen der BEWEGUNG und des BEWEGTES LERNEN fortgeschrieben und spielt eine bedeutende Rolle im KRIPPENALLTAG.

Für das Raumkonzept und die pädagogische Betreuung stehen

